

Königsberg (Preußen). Prozeß Stöder. Stöder, Tugauer und Cwold werden unter Auslegung ihrer Verteidigung vernommen und nach ihrer Vernehmung verurteilt. Stöder bestrift, daß er verurteilt habe, Sozialdemokraten für seine Partei zu gewinnen. Er gebe aber die Möglichkeit zu, daß ein Mann namens Krauß von ihm beauftragt war, Cwold zu besuchen und ihn für seine Partei zu gewinnen. Der Staatsanwalt hält den Wahrscheinlichkeitsbeweis für vollständig misslungen und beantragt 3 Monate Gefängnis.

Königsberg (Preußen). Im Prozeß wegen Verleumdung des Vorpommerschen Stöder wurde Rebafter Nothe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof nahm an, daß Stöder im Prozeß Cwold objektiv etwas Unwahres gesagt habe; es sei aber in keiner Weise erwiesen, daß er wissentlich oder fahrlässig einen Meineid geleistet habe. Mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdung sei, wie gesehen, erkannt.

Kassel. Prozeß Schmidt. (Fortsetzung.) Der Angeklagte gibt bei seiner weiteren Vernehmung zu, daß er der Vorkaufsstelle in Berlin falsche Angaben gemacht habe. Der zur Anfrage stehende Hauptpunkt des betrügerischen Bankrotts besteht in der Eintragung einer Hypothek von 250 000 Mark auf des Angeklagten Grundstück in Pambura. Schmidt bestrift, die Absicht gehabt zu haben, irgend jemand zu täuschen. Er habe sich damals für durchaus auf gehalten. Er müsse allerdings eingestehen, daß er in Bezug auf die Eintragung der Hypothek Veränderungen plante, die er seiner Frau in einem Briefe anstellen ließ, den er durch einen Mitschlingenden durchschmuggeln wollte. Als erster Sachverständiger wird der Ingenieur Bergmann vernommen, der Erfinder des bekannten Patents. Dieser sagt aus, daß nach seiner Ansicht Schmidt sich in gutem Glauben befunden habe. Seine Äußerung sich sodann über verschiedene Geschäftszweige der Treberg-Gesellschaft, deren Erwerbsschuldigkeit Schmidt überträgt habe. Der nächste Sachverständige, Fabrikant Rüggeberg, spricht sich ungunstig über das Bergmannsche Patent aus. Rüggeberg hält Schmidt für einen großen Optimisten, dem aber eine betrügerische Absicht unbedingt ferngelegen habe. Die Verhandlung wird um 3 Uhr nachmittags auf Mittwoch früh vertagt.

Sonn. (Priv.-Tel.) Prinz Eitel Friedrich und der Herzog von Koburg-Gotha begaben sich heute mittag mit dem Direktor des hiesigen chemischen Instituts, Professor Anshütz, nach Wülshelm a. N., um die chemische Fabrik von Wülshelm zu besichtigen.

Konstantinopel. Die „Frank. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, daß zwischen dem deutschen und dem französischen Soudite neuegetroffene Arrangement wegen der Jagadabahn würde erst nach Genehmigung des französischen Ministers Telegrafisch fertig sein, dem es zu unterbreiten das französische Soudite angehalten war. — Die Verlegung des französischen Delegierten bei der Vermählung der osmanischen Staatsprinzessin, Berger, als Gouverneur der Osmanen ist kaum wahrscheinlich, obwohl dem Hilfs-Stoß keine Ernennung sehr erwünscht wäre. Als Nachfolger Antonowitsch ist eine Pariser Finanzkreise angeordnete Persönlichkeit in Aussicht genommen.

Wien. Die Wähler melden aus Innsbruck, daß der König von Serbien heute mittag dort eingetroffen ist. Eine Anzahl tschechischer und kroatischer Studenten bereitete ihm große Ovationen. Ein tschechischer Student hielt eine Ansprache, in welcher er den König der loyalsten Meinung der Studenten verabschiedete. Der König antwortete sich außerordentlich beherzt über die Hilfe durch die Schweiz und den Empfang, der ihm in allen Ecken dieses Landes zu teil geworden. Alsdann lehrte der König die Heise fort.

Wien. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen polnischer Blätter richtete die Ostbahn-Verwaltung an den Kaiser Wilhelm die Bitte, der in diesem Orte bestehenden deutschen Schule eine Unterstutzung zu gewähren.

Paris. (Priv.-Tel.) Gestern wurde der Gesandtschaft betr. die Einführung der obligatorischen Abstinenz in den Wahlbezirk zum Parlament an die Kammermitglieder verteilt. Nach diesem Entwurf ist jeder Wähler, welcher kein Wahlrecht nicht ausübt, auf die Dauer von zwei Jahren von den Wahlen ausgeschlossen.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Krise ist als überwunden anzusehen. Die Annahme des französischen Antrags mit dem russischen Entschluß ist nicht länger zweifelhaft.

Paris. (Priv.-Tel.) Gestern wurden von den Tauchern neun Leichen der „Liban“-Katastrophe geborgen. Eine derselben wurde 250 Meter von der Unfallstelle entfernt aufgefunden. Man schätzt daraus, daß noch viele andere Leichen weggeschwemmt worden sind.

Rom. (Priv.-Tel.) Der Papst begab sich nach dem geistlichen Konsistorium sofort zu Bett, da er, nach Mitteilung eines Kardinals, sich völlig erschöpft fühlte.

Rom. In seiner letzten Ansprache, die heute abend veröffentlicht werden wird, erinnerte der Papst an die ihm zu Ehren anlässlich seines Jubiläums veranstalteten Ausparaden. Dann hob er hervor, daß der Katholizismus sich in schwerer Lage befinde, und daß die der Christenheit feindliche Stimmung sich überall in den Sitten und Gebräuchen und öffentlichen Einrichtungen, in der Philosophie, in den schönen Künsten, und nicht selten sogar in der Literatur befinde und immer mehr ausbreite. Schließlich kündigte der Papst eine Enzyklika über diesen Gegenstand an.

Cartagena. Der König und der Prinz von Asturien sind heute hier einetroffen. Sie wurden von den Behörden auf dem Bahnhove empfangen, vor dem eine zahlreiche Menschenmenge sich versammelt hatte, die den König und den Prinzen lebhaft begrüßte.

Madrid. (Priv.-Tel.) Heute morgen erfolgte die Ankunft des Königs in Cartagena, wo er sich nach dem Eintritte auf dem Bahnhove sofort einschiffte. Da Königin Viktoria von dem Ministerpräsidenten begleitet wird, und sich zu keiner Besichtigung des ganzen spanischen Mittelmeergebietes mit dem französischen Vorkaiser an Bord in Cartagena einfindet, so ist man hier geneigt, dieser Reise eine gewisse internationale Bedeutung beizumessen.

Madrid. (Priv.-Tel.) Die Cortes haben sich heute vertagt.

Madrid. Der Gesandte der Niederlande in Belgrad erhielt heute seinen Posten zu verlassen.

London. (Priv.-Tel.) Prinzessin Viktoria, eine Tochter des Königs, ist infolge eines am Freitag ab in einem Falle erlittenen Unfalls erkrankt. Ihre Krankheit ist nämlich in den ersten Stadien eines Typhus, wodurch die Prinzessin und der Kaiser aus dem Parquet beseitigt. Die Prinzessin wurde ohnmächtig aus dem Saale getragen, der Ball sofort aufgehoben.

London. (Priv.-Tel.) Das hiesige Kriegsgericht sprach die Heben, wegen Mißhandlung des Zivilisten Stamford in Kassel angeklagten Offiziere frei.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Der skandinavische Technische-Gewerbliche Kongress wird morgen hier zusammengetreten. 500 Teilnehmer aus dem ganzen Norden sind angemeldet. Der Kongress wird vier Tage dauern.

Drontheim. Die hiesige Nordpol-Expedition ist heute an Bord der „America“ von hier abgegangen; sie führt Expeditionsmaterial mit für den Fall, daß das Schiff nicht weiter kann. Man hofft, auf Franz Josephs-Land einen guten Hafen zu finden, wo das Expeditionsschiff im Winter anker und von wo aus die Expedition mit Hundente fortgeleitet werden kann.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Im Palast der Kaiserin herrscht infolge der Belgrader Ereignisse eine unbeschreibliche Angst. Mehrere Personen aus den Hofkreisen der Prinzen, namentlich aus der Umgebung des Prinzen Mehmed, des voraussichtlichen Thronfolgers, sind auf einfachen Verdacht hin festgenommen und verbannt worden. Gestern verließ, es ist vorigen Sonntagabend im Hilfs-Stoß Feuer, das angelegt war, ausgenommen. Damals fanden die Straßenausrufer zur Verführung des Publikums, es habe im Ortaleim-Statistischen gebrannt. Von drei mobilisierten Feuerwehreinheiten wurden nur der Kommandant und zwei Offiziere zum Feuerherd, der sich dicht beim Schlafsaal des Sultans befand, zugelassen. Der Hilfs-Stoß war mit dreizehn Militärförden umgeben. — Die Türkei ärgert sich über die Anerkennung der neuen Regierung Serbiens.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Große Beachtung findet die Tatsache, daß die hiesigen Zeitungen, entgegen dem bisherigen usus, der von Ermordung von Fürstlichkeiten zu sprechen nicht scheitern, den serbischen Königsmord nunmehr offen behandeln, und zwar in Ausdrücken des größten Abscheus. Sie fügen mit Erlaubnis der Zensurbehörde hinzu, daß es nicht zu verwundern sei, wenn die neue Regierung in Serbien hinsichtlich

ihrer Angliederung großen Schwierigkeiten bei den europäischen Großmächten begegnen werde. Die Ausstellungen sind gleichbedeutend mit einem politischen Communiqué.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Dem Einzug des Königs werden fernbleiben: die Vertreter Frankreichs, Englands, Hollands und der Türkei. Zwei Tage nach der Ankunft Königs Peters reist das Ministerium seine Entlassung ein, wobei es dem Könige einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse der letzten Wochen vorlegt. Der vom Kriegsminister Athanasowitsch verfaßte Fallus dieses Berichts über die Verwundung und die Ermordung des Königspaars erklärt, sich auf die Aussagen der vernommenen Offiziere zu stützen, und stellt den Sachverhalt folgendermaßen dar: Die Offiziere hätten keinesfalls die Absicht gehabt, das Königspar zu töten, man hätte dieses vielmehr nur gefangen zu Wagen nach einer benachbarten Ortschaft bringen wollen, um es dort zur Abdankung zu zwingen. Als aber der General Petrowitsch die Offiziere eine volle Stunde im Konatirgefehrte hatte und als der Generaladjutant begleitende Unteroffizier aus einer Röhre in der Vorhalle des Konats plötzlich auf die Offiziere schloß, habe sich der Verwundete so umgehende blinde Wut bemächtigt, daß die Ermordung des Königspaars erfolgte.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Ein hiesiges radikales Blatt verlangt, daß, da die Leiche des ermordeten Königs eben erst aufgefunden, der Einzug des neuen Königs ohne Klang und Klang erfolge. Das Blatt glaubt auch, daß König Peter auf einen pompösen Empfang aus diesem Grunde verzichten werde.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Auf Vorstellung des Kriegsministers, des an der letzten Verwundung gleichfalls beteiligten Generals Athanasowitsch, hat der König die Beförderung der drei ihm zum Ehrendienste zugewiesenen Offiziere bis nach seiner Ankunft in Belgrad in der Schwebe gelassen.

Belgrad. Erhaltenden Instruktionen gemäß werden die Gesandten Frankreichs, Hollands und der Türkei nachmittags abreisen.

Sofia. Für das serbische Königspar wurde zehntägige Hoftrauer angelegt.

Sofia. Am 21. d. M. überschritt eine türkische Grenztruppe in Stärke von 100 Mann die Grenze bei Örengue, wurde jedoch von bulgarischen Soldaten zurückgeschlagen. Auf bulgarischer Seite wurde ein Mann verwundet. Die Türken hatten etwa 20 Tote und Verwundete.

Sofia. (Priv.-Tel.) Nachdem zwischen dem Fürsten und der Regierung über Fragen der inneren Politik neuerdings Differenzen entstanden sind, dürfte für die nächste Zeit der Ausbruch einer Ministerkrise zu befürchten sein.

New York. (Priv.-Tel.) Drei Wagnisschiffe von New York und eine von Philadelphia entern, in Wilmington (Delaware) für die Fahrt in der Zahl von 2000 Personen das Gefängnis gegen feuernde Polizei. Die Menge holte einen Mörder heraus, der eine Parterrebooth dergewollt und getötet hatte, schleppte den Leichnam zum Torte und verbrannte ihn auf einem improvisierten Scheiterhaufen. Während der Mörder auf dem Scheiterhaufen wimmerte, wurde Gewehrfeuer auf den halbverbrannten Mann eröffnet.

Philadelphia. (Priv.-Tel.) Der Junge Mörder, der beim Sängerweittreite in Baltimore den vom Kaiser Wilhelm gestifteten Preis errang, landete folgende Denkmale an den Deutschen Kaiser: Vom Sängertrio in Baltimore siegreich mit dem Kaiserpreise zurückgeführt, entbietet Er. Majestät seinen Gruß der „Junges Mörder“. Darauf traf folgende Antwort ein: „Junger Mörder, Präsident Arno Leonhardt. Dem Sieger im Kampf der Götter meinen Glückwunsch! Wäre auch der Preis meines Preises die Anfangslichter an die alte Heimat lebendig erhalten. Wilhelm. I. R.“

Frankfurt a. M. (24. Juni) Acker 207.20, Effekten —, Kreditbriefe 100.00, Eisenbahn —, Wechsel 16.00, Baumwolle —, Zucker 100.00, Petroleum 13.00, Silber 82.75, Kupfer 130.95, Coteonbank 608.00, Staatsbank —, Vorarbeiten 50.00, Unschlitten.

Vertisches und Sächliches.

— St. König. Hofeit dem Prinzen Johann Georg wurde am Sonntag bei seiner Abfahrt von Denkmalsplage auf dem Hauptplatze des Oberberges noch eine sinnige Ueberrückung zu teil. Die Vorleserinnen des ersten Lesungs in Dresden, Joh. Angelika Köhler und Frau Professor Sautz-Köhler, waren mit etwa 20 weiblichgekleideten Pensionärinnen vor ihrer Villa aufgestellt. Unter Ueberreichung eines prächtigen Rosenkranzes wurde der Prinz von einem der jungen Mädchen mit einer poetischen Ansprache begrüßt. — Aus Anlaß der Denkmalsweihe fand am Sonntag abend noch ein Feuerwerk auf dem Oberberg statt.

— Der Kaiser, welcher die Deutsche Städteausstellung am 1. September besucht, wird auch die anwesenden Bürgermeister der deutschen Städte empfangen. Von der Veranda des neuen Restaurationsgebäudes der Ausstellung wird der Kaiser eine halbstündige entgegennehmen, die hauptsächlich in einem historischen Festzuge mit der Figur des Kaisers Heinrich, des Stadterbauers, bestehen soll.

— Dem Vorleser H. Krause bei der Firma Johann Christian Arbanus in Leipzig ist das Alterkenn 2. Klasse des Arbeitsbuchs, dem Kaiser und Rechnungsführer des Reichsammensprengels Rühlhoff, Degenold und dem Eisenbahnassistenten Krause in Jena, das Arbeitsbuch, und dem Lagerverwalter der Firma Jung u. Simon in Eberweis, Slinger in Jena, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Wir bitten alle Freunde und Leser unseres Blattes in den Wahlkreisen, in denen am 25. Juni Stichwahlen stattfinden, uns die Wahlergebnisse noch in der Nacht nach der Wahl telegraphisch übermitteln zu wollen. Sämtliche Auslagen werden selbstverständlich zurückerstattet.

— In der Notiz über die Verhältnisse im Gauhner Wahlkreise in der geistigen Kammer hat sich ein telephonisches Kandidatensündnis eingeschlichen. Die von dem freiwirtschaftlichen öffentlichen Vorstand der Sozialdemokraten veranstaltete öffentliche Versammlung war nicht in Disfokwerden, sondern nach dem „Alberthof“ in Wahren einberufen.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: „Infolge meiner Rede am Abend des Reichstagswahltages, Dienstag, den 16. d. M., im Saale des Zwof, sind mir eine verartig große Anzahl Kundgebungen zustimmender Art und dankbarer Anerkennung zugegangen, daß ich mich außer Stande sehe, dieselben einzeln beantworten zu können und deswegen hiermit für solche meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Ich begrüße diese Zuschriften dankbar als Bezeugung dafür, daß ich mit meinen Ausführungen im Zwof die Stimmung des hiesigen nationalgefeimten Volkes treffend bezeichne habe. Hochachtungsvoll Bezirksdirektor Uhlhelm, Stadtverordneter.“

— Die Vorschriften des Personenstandsgesetzes über die Beurkundung aller Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen bei den Standesämtern ermöglichen es nicht nur, die für die Bevölkerungsstudie so wichtige Gesamtzahl dieser Vorkommnisse fortwährend genau zu registrieren, sondern sie geben auch auf dem Wege statistischer Aufnahme besondere Verhältnisse, wie z. B. des Alters und des Familienstandes der Gestorbenen und der Heirathenden, der Ehegatten der Gestorbenen usw. einen Einblick in die Gehege, die jene Scheinbar teils von der Statistik, teils vom Zufall abhängigen Erscheinungen regeln. Zur Lösung einiger der in dieser Richtung liegenden Probleme tragen die von den landesstatistischen Bureauen regelmäßig aufgestellten Uebersichten bei. Die Zahl dieser statistischen Probleme ist aber so groß, daß sich fortwährend andauernde Material an handesamtlichen Nachweisungen zu reichhaltig, als daß dessen auch nur annähernd erschöpfende Ausnutzung möglich wäre. Daher bilden die auf verschiedene Einzelfragen sich erstreckenden statistischen Ermittlungen, welche von einer Anzahl von Großstädten bezw. deren Statistischen Ämtern für ihr Gebiet alljährlich vorgenommen werden, eine willkommene Ergänzung der Landesstatistik, die aber bis jetzt deswegen sich noch als wenig nutzbar erwiesen hat, weil ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit nur in geringem Maße zugänglich gemacht worden, und dies, soweit es überhaupt der Fall, an zerstreuten und vielen nicht leicht erreichbaren Stellen geschieht. Für Sachsen wird nun im neuesten Doppelheft der Zeitschrift des Königlich sächsischen Statistischen Bureau“ (48. Jahrgang, Heft 3 und 4) mit einer Zusammenstellung von Beiträgen der Statistischen Ämter der drei Großstädte des Landes zur Statistik der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen aus den Jahren 1891—1901 begonnen. Die in diesem Heft bereits erschienenen Abhandlungen (Eheschließungen

und Sterbefälle) enthalten unter anderem Nachweise über Alter, Familienstand und hiesiger Berufstätigkeit der Heirathenden über Geburten- und Wagnort derselben, die Dauer der Ehezeit bis sich wieder Verheiratheten usw.; ferner Nachweise über die Sterblichkeit an gewissen, besonders lebensbedrohenden Krankheitsformen, die Säuglingssterblichkeit, das Religionsbekenntnis der Gestorbenen, die Dauer der durch den Tod gelassen Ehen usw. Um nun letzteren Punkt herauszugreifen, so findet sich, daß in Dresden in den genannten 11 Jahren im ganzen 19 487 Ehen durch den Tod des einen oder des anderen Theiles beendet wurden, und daß 269 unter diesen Ehen über 50 Jahre dauernd hatten. In Dresden bringen es also unter je 1000 Ehepaaren 14 bis zur goldenen Hochzeit, in Chemnitz dagegen 18, wenn man den Durchschnitt der Jahre 1891 bis 1898, wo 40 unter 1000 durch Tod gelassen Ehen jene Dauer erreichten, zu Grunde legt.

— Die Beratungen der 17. Generalversammlung des Zentralvereins Deutscher Kolportage-Buchhändler haben sich heute vormitag 9 Uhr im kleinen Saale des Kongresshauses im Zoologischen Garten fort und begannen zunächst mit drei Vorträgen zur Abänderung der Satzungen. Der erste Vortrag, vom Verein Berliner Kolportage-Buchhändler gestellt, lautete auf Auflösung sämtlicher Kommissionen, mit Ausnahme der Satzungs-Kommission. Alle Arbeiten der bestehenden Kommissionen, sowie diejenigen des 1. Schriftführers, sollen, ebenso wie alle Geschäfte der Generalversammlung, unter Anweisung des engeren Vorstandes von der Geschäftsstelle der Vereinsleitung ausgeführt werden. Begründet wird der Antrag damit, daß wichtige Kerner jetzt Kollegen derselben, welche geschäftlich so in Anspruch genommen sind, daß sie für zeitraubende schriftliche Vereinsarbeiten nicht genügende Zeit haben, und deshalb wichtige Angelegenheiten unendlich in die Länge gezogen oder nicht so erledigt werden, als es im Interesse des Vereins erforderlich wäre. Nach stundenlangem ständischer Debatte wird der Antrag mit der Modifikation angenommen, daß die schriftlichen Arbeiten des 1. Schriftführers, der Mitglieder des Vorstandes bleibt, und das Amt des Mitgliedsbeiträge vom 1. April 1904 dem Geschäftsführer der Geschäftsstelle übertragen werden. Die Kommissionen bleiben bestehen und zwar die Verleiderkommission mit dem Sitz in Leipzig, die Rabattkommission in Dresden und die Lesefest- und Satzungs-Kommission in Berlin. — Ein zweiter Vortrag desselben Vereins bezweckt Umgestaltung des § 1 der Geschäftsordnung der Unterstützungs- und Sterbefälle dahingehend, an die Hinterbliebenen eines jeden Mitglieds nach zweijähriger Mitgliedschaft ein Drittel, nach vierjähriger Mitgliedschaft zwei Drittel und nach sechsjähriger den vollen Betrag des von der jeweiligen Generalversammlung festzusetzenden Sterbegeldes zu zahlen. Der Verein 10 bis 15 Jahre ununterbrochen angehört hat, soll 50 Mt., und wer 15 Jahre und länger Mitglied ist 100 Mt. mehr erhalten; der Döchlertrag soll danach für Unterstutzung in Sterbefällen 300 Mt. betragen. Der Antrag wird angenommen. — Der Verein Erzgebirgischer Kolportage-Buchhändler in Chemnitz beantragt, Mitglieder, welche bisher einem topographischen Verein angehört haben und sich als Einzelmitglieder beim Zentralverein anmelden, mit dem Privileg auf den Lokalverein des Ortes oder Kreises, in welchem der Bewerber seinen Wohnsitz hat, zurückzukehren. Es soll damit eine Entlastung der Lokalvereine erstrebt werden. In der Debatte wird geltend gemacht, daß der Antrag eine gewisse Härte in sich birge, in Fällen, wo der Lokalverein nicht mehr das ist, was er sein soll. Es wäre damit dem einzelnen ein Zwang zum Weichen in den Verhältnissen auferlegt, denen er gern durch Eintritt in den Zentralverein ausweichen möchte. Trotzdem wird in nennenswerter Abstimmung der Antrag Chemnitz mit 20 Stimmen gegen 143 angenommen. — Ein Antrag des Vereins deutscher Kolportage-Buchhändler in Bremen betreffend die sofortige Bekannntgabe in Deutschland bezugsnehmender Bücher und Zeitschriften, ebenso die Freigabe derselben in der „Deutschen Kolportage-Zeitung“, wird, nachdem die Verammlung lebhaft dagegen Stellung genommen, zurückgegragen. — Vom Verein der Kolportage-Buchhändler in Leipzig ist beantragt worden, zu Anfang jeden Jahres von Vereins wegen eines Vereinskalenders herauszugeben, der die Interessen des Kolportage-Buchhandels nach allen Seiten hin vertritt. Der Antrag wird angenommen mit der Maßnahme, daß der Kalender in tausend Exemplaren gedruckt, gratis verteilt werden und am 1. Oktober d. J. erstmalig erscheinen soll. — Mit drei Vorträgen ist der Verein Münchner Kolportage-Buchhändler vertreten. Der erste, in welchem verlangt wird, daß jeder Anfänger des Kolportage-Buchhandels bei seinem Kommissionsantritt eine Kauution von 50 Mt. zu hinterlegen hat, um dadurch zu verhüten, daß mit dem gelieferten Sammelmaterial geschleudert wird, wird ohne Debatte abgelehnt. Lebhaft Diskussion rief der zweite Vortrag des Münchner Vereins hervor, daß die Verleger von Wochenjournalen veranlaßt werden, an geeigneter Stelle ihrer Zeitschrift deutlich und auffallend einen Vermerk anzubringen, daß je nach Ercheinen eine gewisse Zustellungsgebühr pro Quartal erhoben wird. Der Antrag fand beifällige Beurteilung und wurde der Rabattkommission zur weiteren Behandlung überwiesen. Außerdem beschloß die Versammlung, daß vom 1. Oktober an von sämtlichen Mitgliedern des Zentralvereins auf Zeitschriften und Wochensetzungen im Preise bis zu 3 Mt. vierteljährlich Bestellsgebühren erhoben wird und zwar bei wöchentlichem Ercheinen 15, bei vierzehntägigem und monatlichem Ercheinen 10 Pf. — Zum Vorsitzenden der neuen Lesefest-Kommission wurde Herr Schab-Berlin, zum Vorsitzenden der Verleiderkommission Herr C. Proß-Leipzig gewählt. Auf Anregung des Lokalvereins Frankfurt a. M. wurde es als wünschenswert bezeichnet, daß der Zentralverein als solcher in Sachen des Kolportagebuchhandels als Sachverständiger bei Gericht anerkannt wird und nicht nur, wie bisher irrtümlich geschah, der Börsenverein deutscher Buchhändler. Als Sachverständige für Sachen wurden bestimmt Herr Domschke-Leipzig, für Leipzig die Herren Prösch und A. Lindner, und für Dresden Herr Wohlhandt. Der Geschäftsführer des Vereins, Herr Müller-Berlin, soll bevollmächtigt werden, in Zeitungsangelegenheiten gerichtliche Prozesse selbständig zu führen. Als Ort der nächsten Generalversammlung wird Erfurt gewählt. Die ausstehenden Vorstandsmittelglieder C. Schöpf-Berlin, Franken-Kön., Sächsisch-Barmburg und der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses Siegesmund-Danzig wurden wiedergewählt. Hieran wurden die Verhandlungen und damit die 17. Generalversammlung nach nahezu achttündiger Dauer geschlossen.

— Die deutschen Post- und Telegraphen-Affiktanten haben ihren 13. Verbandstag in Berlin abgehalten. Die Verhandlungen drehten sich zunächst um interne Angelegenheiten des Verbandes. Aus dem vom Vorsitzenden Kurt Gebbers-Jensen erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß sich die Zahl der Mitglieder im Jahre 1902 um 228 vermehrt hat, sie beträgt jetzt 17 938, also etwa die Hälfte der z. B. vorhandenen 30 391 etatsmäßigen Post- und Oberposthilfsstellen. Die vom Verband gegründete Hilfsorgane und der Familienbeitrag haben höchst legerreich gewirkt. Für beide Aufgaben sind nennenswerthe freiwillige Beiträge geliefert worden: so fand in Chemnitz 168 Mt., in Düsseldorf 146 Mt., in Bremen 120 Mt. eingegangen. Beslagt wird in dem Bericht, daß die schöne Sitte des Trankens, Anstallungs- und Sekretärtrunks fast ganz in Vergessenheit geraten ist, da ihr Wiederaufleben im Interesse der hohen Aufgaben, die der Hilfsorgane noch harren, mit Freunden zu begründen wäre. Die Einnahmen für den Familienbeitrag betragen im ganzen 30 610 Mt., darunter aus Leipzig 1277 Mt. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt zur Zeit 137 545 Mt., mit dem Vermögen der Familienbeitragskassen usw. ergibt sich ein Gesamtbesitz des Verbandes von rund einer Viertelmillion Mark. Ist so das Bild, das die Verhältnisse des Verbandes bieten, durchaus erfreulich, so hat die vor einer Reihe von Jahren gegründete Wirtschaftsgenossenschaft des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Affiktanten C. G. m. b. H. nicht den erhofften Aufschwung genommen und ist vor längerer Zeit schon in Liquidation getreten. Die Genossenschaft hofft, daß die Liquidation bis zum 30. September d. J. beendet sein wird.

— Der Deutsche Bund für Handel und Gewerbe (Sitz Leipzig) wird vom 4. bis 6. Juli in Dresden seine Hauptversammlung abhalten. Der zu diesem Zwecke gehörige hiesige Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe hat die Ausrichtung der Tagung übernommen, die Besucher aus allen Gegenden Deutschlands nach Dresden führen dürfte, um neben geschäftlichen Angelegenheiten zum Schutze und zur Förderung soliden Handels und Wandels gemeinsame Beratung zu pflegen. Am 4. Juli findet Vortragsabstimmung im Weihen Saale des Heiliggeistigen Stabes und Begründung auf der dortigen Elbertstraße statt. Die Hauptverhandlungen werden am 5. und 6. Juli im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Moritzstraße 1b, 1. Etage, abgehalten. Weiter ist für den 6. Juli eine Festsitzung für Herren und Damen auf dem Belvedere und Besuch der Städteausstellung, für den 8. Juli ein